





Mit Stempeln gefüllt ist der Pilgerausweis eines Jakobspilgers.

Familien bereit, Betten in ihren Privathäusern für Pilger zur Verfügung zu stellen. In der Pilgerherberge, schräg gegenüber des Rathauses, wäre sogar Platz für insgesamt 30 Feldbetten, erklärt Kurt Hallmayer. »Kapazitäten stehen zur Verfügung, diese wollen wir in den kommenden Jahren ausbauen.« Mittelfristig sind erstmals 12 weitere Betten geplant, zudem sollen eine Kuchentische sowie eine weitere Duschgelegenheit erstellt werden. Zurzeit können fünf Pilger in der Herberge, die an der blau-gelben Jakobsmuschel erkennbar ist, untergebracht werden. Gewandert wird auf dem hohenzollerischen Jakobsweg, der durch Frommenhausen führt. Immer wieder erhalten die Organisatoren Anfragen von Pilgern, die sich im Gästebuch erfreut über die gemütliche Unterkunft äußern. Das kleine 1200-Seelen-Dorf Frommenhausen ist aber nur ein kleiner Punkt auf dem großen Jakobspilgerweg, der in verschiedenen Stationen ganz Baden-Württemberg durchzieht. Vor fast 500 Jahren, im Jahr 1510, pilgerte der in Frommenhausen geborene Jacob Beyter von Frommenhausen an das Grab des Apostels Jakobus im nordspanischen Santiago de Compostela. Was heute noch

an Beyter erinnert, ist sein Grabstein, der sich neben dem Kirchturm der Nachbargemeinde Hirrlingen befindet. Heute würde sein Pilgerweg insgesamt 4200 Autobahnkilometer ausmachen. Im Mittelalter, als es noch kein vernünftiges Straßen- und Wegenetz gab, war die Strecke sicherlich ein Vielfaches. Nicht zuletzt im Andenken an Jakob Beyter richtete der Förderverein die Pilgerherberge ein. Im Jahr von Beyters Pilgerreise wurde auch die Jakobbruderschaft Killer gegründet – vielleicht sogar auf Anregung Beyters hin. Die Spuren des Wirkens der Jakobbruderschaft Killer lassen sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Heute bietet die auf der Alb beheimatete Bruderschaft durchziehenden Pilgern persönliche Beratung und Hilfe, sie unterstützt Wallfahrten und organisiert unter Leitung des Bruderschaftsmeisters Wolfgang W. Meyer Wanderungen auf den Jakobswegen im In- und Ausland. In enger Zusammenarbeit mit den Frommenhauser Organisatoren der Pilgerherberge organisiert der Autor des Buches »Jakobswege und Pilgerwege in Süddeutschland« nun die Kennzeichnung des Jakobsweges, der von Rangendingen über From-

menhausen und Dettingen nach Rottenburg/Tübingen führt. Kurt Hallmayer: »Ein Ort wie Frommenhausen muss schon aufgrund seines Namens und seiner Lage Gastlichkeit gegenüber Pilgern beweisen.« Schon mehrfach wurde der Stempel, den sich die Pilger für ihren Pilgerausweis holen können, verteilt, seitdem die Herberge eröffnet wurde. Er zeigt einen Jakobspilger mit Stab und drei Jakobsmuscheln. Seit vor drei Jahren der neu ausgezeichnete Jakobsweg vom fränkischen Rothenburg nach Rottenburg am Neckar eingeweiht worden ist, ist eine durchgehende Wallfahrt von der tschechischen Grenze bis nach Frankreich möglich. Die 244 Kilometer lange Route führt über landschaftlich reizvolle Wege entlang der alten Trasse. Frommenhausen ist eine der Stationen, an denen bereits im Mittelalter der Jakobsweg entlangging. »Der Weg ist da, wo Pilger sind«, bringt es Brigitte Abt-Harner auf den Punkt. Die von Horb und

Tübingen kommenden Wege vereinigen sich in Rangendingen und führen weiter nach Hechingen und durchs Killertal. Von Tübingen – hier kündigt die Jakobuskirche von langer Pilgertradition – verläuft der Weg über die Wurmlinger Kapelle nach Rottenburg. Entlang des hohenzollerischen Jakobsweges finden sich viele Kirchen, deren reiche Kunstschatze den Wanderer erfreuen. Pilgerwege durchziehen das Land. Über die Schwäbische Alb, quer durch den Schwarzwald oder durch Oberschwaben führen die Jakobspilgerwege mit Ziel Santiago de Compostela. Der hohenzollerische Jakobsweg führt über Frommenhausen, Hirrlingen, Hechingen, Burladingen nach Inzigkofen, Pfullendorf und Überlingen zum Bodensee. Von dort geht es durch die Schweiz nach Frankreich bis nach Spanien. 2005 wurde die Querung der Schwäbischen Alb ausgeschildert und erfolgt in ihrem ersten Teil nahezu ausschließlich in den tief

Im Rottenburger Priesterseminar können Pilger unterkommen.





Auch die Seebronner Pfarrkirche St. Jakobus liegt am Jakobspilgerweg

eingekerbten Tälern der Killer, Fehla und Lauchert. Pilgern ist Unterwegssein, sagt man. Es beinhaltet vieles: Das Aufbrechen, das Gehen, das Rasten und Ausruhen, das Ankommen, die Wegsuche, Irrwege, Ankunft, Wandlung und Heimkehr. Wenn sogar Promis wie Hape Kerkeling sich auf den Weg machen, ist klar, dass das Pilgern auf dem Jakobsweg »in« ist. Dennoch gibt es dem Wanderer viel. Das Hingehen zu »heiligen Orten« ist in allen Weltreligionen Jahrtausende alt. In der Geschichte des Christentums spielen neben unzähligen regionalen heiligen Stätten vor allem Rom, Jerusalem und Santiago de Compostela eine herausragende Rolle. Jakobswegen durchziehen Europa wie ein engmaschiges Netz. Gepilgert wird im »Zeichen der Muschel« –

die Jakobsmuschel, die der Pilger vom Cap Finisterre mitbrachte, Süden und der Südwesten Deutschlands haben aufgrund ihrer geographischen Lage eine besonders ausgeprägte Jakobustradition. Unsere nähere Heimat war seit eh und dem Norden und Osten Europas. Eine Vielzahl von Kirchen und Kapellen sind auf den Namen des heiligen Jakobus geweiht. Unzählige Male ist der Apostel als Statue, auf Altären, Bildtafeln und initialen Buchmalereien dargestellt worden. Gassen, Straßen und Plätze, Quellen und Brunnen, Herbergen und Gasthäuser und nicht zuletzt zahllose Pilger tragen seinen Namen weiter, auch in der heutigen Zeit. 1987 initiierte der Europarat die Wiederbelebung des europäischen Pilgerwegenetzes. Da die Pilger im Zeichen der Muschel wandern ist es nur logisch, dass die Wege mit einer gelben Muschel auf blauem Grund gekennzeichnet sind. In Frommenhausen vereinigen sich zwei Wanderwege. Zum einen der von Rottenburg ob der Tauber kommende Pilgerweg und der hohenzollerische Wanderweg, der bis zum Bodensee führt. In dieser Route ist Frommenhausen als wichtige Station integriert. Von Tübingen aus verläuft der Weg über die Wurmlinger Kapelle nach Rottenburg. Von hier aus führt ein weiterer Weg über das Wegental nach Seebronn und Horb. In vielen Orten am Rande des Jakobspilgerweges finden sich Jakobskirchen, etwa in Hechingen. Betritt man die Kirche, umfängt eine Stille in der Hektik des Alltags. Vorne im Chor der Stiftskirche St. Jakobus findet sich eine kostbare Statue des Märtyrers, geschaffen um 1600. Zudem ist



Eine Statue des heiligen Jakobus in der Jakobuskirche Hechingen.

der heilige Jakobus in Hechingen am Gemeindehaus verewigt, auch findet sich ein Apostelleuchter an einer der Seitenwände. Auch in Seebronn gibt es eine Jakobskirche. Sie stammt aus dem Jahr 1750 und wurde erst kürzlich saniert. Eine der prägnantesten Kirchen am Jakobsweg von Rottenburg nach Horb ist sicherlich die Wallfahrtskirche Wegental, eine der schönsten Barockkirchen in der Region Tübingen. In Hirrlingen erinnert ein Grabstein an Jacob Beyter, der im Mittelalter den Jakobsweg nach Santiago antrat. Von Rottenburg aus ist es auch möglich, in neun Etappen den Kinzigtäler Jakobsweg zu erwandern, der nach Straßburg führt. Die Gesamtstrecke beträgt 183 Kilometer, belohnt aber mit einzigartigen Kunstschätzen am Wegesrand. Die

Jakobs-Patrozinien der Kirchen in Loßburg, Wolfach, Gengenbach und Schutterwald lassen gar die Vermutung zu, dass diese Kirchen Stationen eines alten Pilgerwegs durch das Kinzigtal gewesen sein könnten. Auch gibt es Aufzeichnungen von Pilgerfahrten einiger Haslacher und Zeller Bürger, die dies untermauern. 1992 wurde begonnen, wieder einen Jakobsweg durch das Kinzigtal zu markieren. Federführend ist hier Kurt Klein zu nennen, der den Weg als »geistigen Nachvollzug der Reise nach Santiago« benennt. Stationen sind Rottenburg, Horb, Loßburg, Schenkenzell, Wolfach, Haslach, Zell, Gengenbach, Schutterwald und Straßburg.



Vor fast 500 Jahren, 1510 pilgerte der in Frommenhausen geborene Jacob Beyter nach Santiago de Compostela – ein Grabstein erinnert an der Hirrlinger Pfarrkirche an den Pilger.

Fotos: Baum